

# Der Feuerwehrrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Eingel.-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerweh-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerweh-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerweh-Verbandes.

Organ des Feuerweh-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerweh-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame **1 Mark**

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 43.

Barmen, den 25. Oktober 1912.

30. Jahrg.

## Technische Rundschau.

Wichtige Erfindungen und Neuerungen auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens der letzten zwei Jahre.

Von H. Reischl.

Eine stete Betriebsbereitschaft und Betriebssicherheit bieten die Gas-Sprizen, die deshalb heute in jeder größeren Feuerwehrr zu finden sind. Die erste Erfindung dieser Sprizen fällt in das Jahr 1864. Die Erfinder, Dr. F. Charlier und Ingenieur A. Vignon, nannten den Apparat, der aus einem vollkommen geschlossenen zylindrischen Blechgefäße bestand, in welchem eine sich rasch entwickelnde Gasart (meist Kohlen säure) auf das im Gefäße befindliche Wasser drückt und es zum Ausströmen zwingt, „Ertinkteur“ (extinguere: auslöschen) oder Auslöscher. Diese Ertinkteure werden heute in den verschiedenartigsten Formen gebaut, beruhen aber alle mehr oder weniger auf dem genannten ersten Ertinkteur in ihrer Anwendung. Die Feuerwehrrtechnik ist aber weiter gegangen und erzeugt gegenwärtig Gas- oder Kohlen säure-Sprizen, die derart konstruiert sind, daß das in einem Behälter von ungefähr 400 Litern Rauminhalt befindliche Wasser durch den Druck der Kohlen säure (CO<sub>2</sub>) in den Schlauch gedrückt wird. Der Truchschlauch kann an ein Rohr angeschlossen werden. Der Wasserbehälter wird von einer Wasserleitung aus gefüllt, wobei die Luftpähne am Behälter geöffnet sein müssen. Die stark zusammengepreßte (komprimierte) Kohlen säure befindet sich in den zu beiden Seiten stehenden und mit CO<sub>2</sub> bezeichneten Flaschen. Auf der Brandstätte werden die Kohlen säure-Flaschen, die mit dem Wasserbehälter in Verbindung stehen, geöffnet, der Druck nach dem Manometer auf etwa 5 Atmosphären eingestellt und das Wasser wird mit diesem Druck durch ein Rohr hinausgetrieben. Ein Wasserstandsglas zeigt die Abnahme des Wassers an. Die Spritze wird durch einen Elektromotor (mit Akkumulatorenbetrieb) gefahren. Sie ist derart gebaut, daß genügend Platz übrig bleibt zur Mitnahme von Geräten (Schläuchen, Leitern u. a.), sowie für die Bedienungsmannschaft.

Für feuergefährliche Räume, die zur Selbstentzündung neigende Stoffe enthalten, ferner für Lagerräume von Del, Benzin, Petroleum, Farben usw., für Modellager, Pulverschuppen, Munitionskammern, Kohlenbunker, Transformatorenhäuschen, sowie für Bibliotheken, Archive, Plankammern usw., in welchen wertvolle Schriften und Dokumente aufbewahrt werden, die beim Löschen mit Wasser oder Dampf leicht zerstört werden können, stellt die Siemens u. Halske A.-G. besondere Sicherungsanlagen her. Diese Anlagen bezwecken, daß gefährliche Temperaturerhöhungen auf elektrischem Wege rechtzeitig angezeigt und ausgebrochene Brände selbsttätig durch Einwirkung von Kohlen säure gelöscht werden. Eine derartige Sicherungsanlage besteht aus zwei Teilen, dem Apparat zur Erzeugung der Kohlen säure und der elektrischen Anlage, die eine Anzahl selbsttätiger Feuermelder mit den zugehörigen Anzeige- und Kontrollapparaten nebst Batterien enthält.

Der Kohlen säureapparat, welcher in der Regel in dem zu schützenden Raum zur Aufstellung gelangt, besteht aus einem Bottich aus verzinktem Eisenblech, dessen Dimensionen abhängig von der Größe des zu schützenden Raumes sind.

Dieser Bottich ist mit einem Deckel versehen, der einen turmförmigen Aufsatz trägt, welcher zum Herauslassen der Kohlen säure und auch zum Auffangen etwa von der Kohlen säure mitgerissener Lösung dient. In dem Bottich befindet sich ein um eine Achse drehbar angeordneter, aus Schmiedeeisen hergestellter Kasten. Die Achse des Kastens enthält außerhalb des Bottichs einen Hebel, der in der Ruhelage durch eine Sperrvorrichtung in senkrechter Lage gehalten wird. Die Sperrvorrichtung wird durch den Anker eines Elektromagnetsystems festgehalten und bei Anzug des Ankers freigegeben, so daß der Kasten alsdann infolge seines Uebergewichtes umkippt.

Der Bottich enthält bis zu etwa einem Drittel seiner Höhe eine Pottasche-Lösung, während der Innenkasten mit konzentrierter Schwefel säure angefüllt wird.

Beim Umkippen des Kastens kann die Säure durch kleine Löcher auslaufen und direkt auf die Pottasche-Lösung treffen, wodurch sich in 25 bis 30 Sekunden 5000 bis 15 000 Liter Kohlen säure, je nach Größe des Apparates, entwickeln, die durch den auftretenden Ueberdruck von zirka 1/2 Atmosphäre in den Raum geschleudert wird. Die nötige Kohlen säuremenge beträgt im allgemeinen mindestens 25 Prozent vom Luftinhalt des Raumes. Die Wirkung des Apparates wird selbst durch jahrelanges Unbenutztsein nicht beeinträchtigt.

Der elektrische Teil der Anlage setzt sich aus den jetzttätigen Feuermeldern und der Anzeigevorrichtung zusammen. Der Temperatur- und Feuermelder enthält in der Hauptsache einen gebogenen Metallstreifen, der aus zwei unter hohem Druck aufeinander gewalzten und dadurch innig verbundenen Metallbändern, die aus Metallen von verschiedenen Ausdehnungskoeffizienten bestehen, gebildet wird. Bei Erwärmung des Metallstreifens findet ein Aufbiegen desselben statt, wodurch bei genügend großer Erwärmung der Kontakt im Melder aufgehoben wird. Durch eine mit Skala versehene Stellscheibe läßt sich der Melder für die Temperatur, bei der die Kontaktöffnung eintreten soll, beliebig zwischen 35 Grad und 100 Grad einstellen.

Die gesamte Anlage arbeitet wie alle modernen Feuermeldeanlagen mit Ruhestrombetrieb. Die Anzeigevorrichtung besteht aus einer Schalttafel mit den für die Kontrolle der Anlage nötigen Instrumenten und den dazu gehörigen Alarmweckern.

Infolge einer eigenartigen Schaltung wird erreicht, daß die unbeabsichtigte Auslösung des Kohlen säureapparates bei einem Leitungsbruch nicht eintreten kann. In diesem Falle ertönt nur ein Weckersignal.

Um zu vermeiden, daß während der Anwesenheit eines Menschen in dem zu schützenden Raum eine Inbetriebsetzung des Kohlen säureapparates stattfinden kann, steht eine Schalteinrichtung mit der Tür in Verbindung, durch die nach dem Betreten des Raumes das Schließen der Tür von innen verhindert und gleichzeitig der Auslösemagnet des Kohlen säureapparates automatisch ausgeschaltet wird. Die Schaltung kann auch derartig getroffen werden, daß eine Auslösung des Apparates außerhalb des Raumes von Hand durch Druckknöpfe erfolgen kann.

Die von interessierter Seite angestellten Versuche mit dieser Löscheinrichtung, z. B. beim königl. Materialprüfungsamt, den Branddirektionen Hannover und Kiel und auf einem Schiff der kaiserlichen Marine, haben vorzügliche Resultate ergeben, da eine außerordentlich schnelle Lösung sowohl bei glimmendem als auch bei offenem Feuer statt-

findet. Diese Sicherungsanlagen sind nach dem Prinzip der Handfeuer-Löcher gebaut (statt doppeltkohlen-saurem Natron ist Pottasche verwendet und sind Feuerauslöcher im großen.

Um organische Stoffe (Gewebe, Kleidungsstücke, Gardinen, Papier usw.) unverbrennlich zu machen, werden sie mit Molyform (das die chemische Fabrik Altharzberg a. d. Elster herstellt) getränkt und sodann getrocknet. Dieses Mittel schützt die Gegenstände nicht bloß vor dem Verbrennen, sondern auch vor Fäulnis, Schimmelbildung, Stodigwerden und sonstigem Verderben. Wertvolle Akten, Handschriften, Bilder, Uniformen u. a. werden durch einfaches Ueberstreichen bezw. Eintauchen imprägniert und auf Jahre hinaus gegen zerstörende Einflüsse widerstandsfähig gemacht und sogar gegen weiteren Verfall geschützt und gesichert, wenn dieser etwa schon vor der Behandlung mit Molyform begonnen hatte. Professor Dr. Dunbar, Direktor des Hygienischen Instituts in Hamburg, hat auf Grund von Beobachtungen und Versuchen festgestellt, daß kleinere Lebewesen (Cholera-Vibrionen, Typhus-Bazillen usw.) schon mit einer  $\frac{1}{2}$ - bis  $\frac{3}{4}$ prozentigen Molyform-Lösung vernichtet werden.

Einen neuen Rettungsapparat hat P. Urban in Berlin erfunden, der nur 23 Pfund wiegt und mit dem leicht zu hantieren ist. Er stellt einen kleinen Kran dar, der aus dem Fenster ausgeschwenkt werden kann und so eingerichtet ist, daß sich jedesmal eine Person automatisch und mit passender Geschwindigkeit herablassen kann. Die Geschwindigkeit wird durch ein Paar mit Del oder Fett gefüllte Brems-Zylinder nach Art unserer Türschließer geregelt, während das Aufhissen des Stahldraht-Seiles durch eine Spiralfeder rasch vor sich geht. Der Apparat ist so eingerichtet, daß er in dem Zimmer und an einem beliebigen Fenster angebracht werden kann. Er wird durch die Einflüsse der Witterung nicht unbrauchbar, sondern bleibt stets gebrauchsfähig und vollkommen betriebsfähig. An einer ganz beliebigen Stelle am Fensterrahmen bezw. in der Fensternische ist ein mit zwei Aufhängehaken versehenes Flacheisen befestigt. Dieses kann bei Holzrahmen mit Holzschrauben angeschraubt werden; bei Mauerwerk wird es mit Steindübeln oder Steinschrauben befestigt. Auf die Haken dieses Flacheisens wird der Rettungs-Apparat, der zwei Rollen besitzt, aufgehängt. Er braucht nicht dauernd draußen zu hängen, sondern kann im Zimmer an geeigneter Stelle stets betriebsfertig dastehen. Beim Herablassen einer Person beträgt die Geschwindigkeit zirka 1 Meter pro Sekunde; beim Aufrollen des Seiles, was sich selbsttätig vollzieht, erreicht sie 20 Meter pro Sekunde.

Für Feuerlöschzwecke eignet sich eine elektrisch angetriebene Motorpumpe, die von der A. G. in Berlin gebaut wird. Sie wiegt etwa 200—360 Kilogramm und läßt sich leicht und schnell von 1 bis 2 Mann transportieren. Diese Motor-Pumpe ist auf einem zweiräderigen Wagen montiert und mit einem wasserdicht gekapselten Motor direkt gekuppelt. Auf einem Wagengestell sind Rollen für die Druckschläuche, sowie Befestigungsvorrichtungen für den Saugschlauch vorgesehen. Der Anschluß an die vorhandenen elektrischen Starkstrom-Leitungen erfolgt durch ein Kabel, das, auf eine Rolle gewickelt, ebenfalls auf dem Wagen montiert ist. Infolge der äußerst einfachen Bauart bedürfen diese Pumpen fast keiner Wartung, zumal selbst die Schmierung automatisch erfolgt.

(Fortsetzung folgt.)

## Entschädigung der durch Brand beschädigten Kleider und Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehrleute.

In den „Mitteilungen für den Feuerwehrverband des Regierungs-Bezirks Wiesbaden“ lesen wir:

Gar oft treten an unsern Verbandsauschuß Fragen heran, wer den bei Bränden den Feuerwehrleuten an ihren Kleidern, Schuhwerk usw. entstehenden Schaden zu ersetzen hat.

Die Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungsgesellschaften erklärt hierzu, daß sämtliche ihr angehörenden Feuerversicherungsgesellschaften künftighin die Frage der Entschädigung von durch Brand beschädigten Kleidern und Ausrüstungsgegenständen der Feuerwehrleute allgemein in folgender Weise erledigen werden:

Die Brandschäden, welche die versicherten Kleidungs- und Ausrüstungsstücke der Feuerwehrmitglieder anlässlich von Brandfällen und Übungen erleiden, werden nach Maßgabe des § 3 Absatz 3 der ab 1. Januar 1910 eingeführten allgemeinen Versicherungsbedingungen vergütet, insofern und insoweit es sich um das persönliche Eigentum der Feuerwehrleute handelt.

Bei Montierungsstücken, die Eigentum der Feuerwehren, Gemeinden usw. sind, ist Gleiches der Fall, insofern und insoweit Versicherung für fremdes Eigentum genommen ist; ist fremdes Eigentum nicht mitversichert, so besteht bei Brandschäden an den gelieferten Montierungsstücken eine Ersatzpflicht der Feuerversicherungsgesellschaften nicht.

Der vorstehend genannte § 3 Absatz 3 der allgemeinen Versicherungsbedingungen lautet:

„Für den Schaden an häuslichem Mobiliar und Arbeitsgerät haftet der Versicherer auch dann, wenn solche Sachen von einem Brande betroffen werden, während sie sich im Gebiete des Deutschen Reiches vorübergehend außerhalb der Versicherungslokalität befinden, soweit auf den außerhalb der Versicherungslokalität entstehenden Schaden an solchen versicherten Sachen zusammen nicht mehr als 10 Prozent der für die versicherten Sachen solcher Art zusammen im Betrage vorgesehenen Versicherungssumme und höchstens 2000 M. entfallen.“

Wir ersehen hieraus, daß, wenn der Feuerwehrmann sein Mobiliar bei irgend einer Feuerversicherungsgesellschaft versichert hat, diese Gesellschaft ihm seine bei einem Brande oder Uebung durch Feuer beschädigten und unbrauchbar gewordenen Sachen, soweit sie sein Eigentum sind, ohne weiteres entschädigt. Die der Feuerwehr oder Gemeinde gehörigen Uniform- oder Ausrüstungsgegenstände werden jedoch nur dann entschädigt, wenn dieselben als fremdes Eigentum mitversichert sind. Jeder Feuerwehrmann, der somit sein Mobiliar versichert, sollte auch seine Feuerwehrausrüstung, falls sie fremdes Eigentum ist, mitversichern, wodurch sich die Versicherungssumme und Prämie nicht wesentlich erhöht. In diesem Falle werden ihm nicht nur seine persönlichen, sondern auch fremde Sachen glatt entschädigt.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

### 5. Feuerwehrtag des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Mörs.

In Rheinberg wurde am 29. September der 5. ordentliche Feuerwehrtag des Kreis-Verbandes Mörs abgehalten und im Anschluß hieran fand das Kreis-Feuerwehrtreffen statt.

Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr begannen die Verhandlungen im Lokale des Herrn Willcks-Rheinstraße. An diesen Verhandlungen nahmen außer dem Vorstande des Kreisverbandes 51 Vertreter der Wehren teil. Von den gemäß der Satzungen eingeladenen Bürgermeistern waren eine Anzahl Herren erschienen. Es waren ferner zu den Verhandlungen die Vertreter der größeren Unternehmungen im Kreise eingeladen, hiervon waren ein Vertreter des Steinkohlenbergwerks Rheinpreußen und ein Vertreter der Deutschen Solvay-Werke A.-G. erschienen. Als Vertreter des Provinzialverbandes war Herr Branddirektor Hanneßen aus Ruhrort erschienen. Als Vertreter der Feuerwehren der Friedrich-Alfred-Hütte (Krupp), Rheinhausen und Steinkohlenbergwerk Rheinpreußen waren die Leiter der Wehren erschienen.

Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

Punkt 1. Der Vorsitzende, Branddirektor Laucken-Mörs, eröffnete den 5. ordentlichen Kreisfeuerwehrtag, begrüßte alle Teilnehmer und dankte denselben für ihr Erscheinen. Er teilte dann zunächst mit, daß sowohl der Herr Landrat, als auch der Vorsitzende des rheinischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes leider verhindert seien, an den Verhandlungen teilzunehmen. Beide Herren lassen dem Kreis-Verbande zu seiner heutigen Tagung segensreichen Erfolg und zu dem Feste besten Verlauf wünschen. Alsdann begrüßte der Vorsitzende die vorbezeichneten Gäste ganz besonders und sprach den Wunsch aus, daß die Herren Bürgermeister, welche stets gern gesehene Gäste im Feuerwehrkreise seien, an den alljährlichen Feuerwehrtagen vollzählig teilnehmen möchten. Der Stadt Rheinberg und der Rheinberger Feuerwehr dankte er für den schönen festlichen Empfang und die Mühe und Opferfreudigkeit für die festlichen Veranstaltungen.

Der Herr Bürgermeister Koll begrüßte hierauf die Erschienenen im Namen der Stadt Rheinberg. Herr Branddirektor Hanneßen dankte für die Einladung und sprach seine Freude aus über den festlichen Empfang und versprach, im nächsten Jahre wiederzukommen.

Punkt 2. Nachdem die Anzahl der stimmberechtigten Teilnehmer festgestellt war, welche zusammen 51 Stimmen darstellen, verlas der Vorsitzende den Jahres- und Klassenbericht. Aus ersterem ergibt sich, daß dem Kreis-Verbande Mörs zurzeit 13 Wehren mit 23 Löschzügen und zusammen 787 Wehrleuten angehören. In verschiedenen Gemeinden des Kreises steht die Bildung weiterer Wehren bevor; in Marienbaum ist eine freiwillige Feuerwehr gebildet worden,

die Pflichtwehr in Alpen hat ihre Umwandlung in eine freiwillige Wehr beschlossen. Auf den Deutschen Solvay-Werken sollen in Both und in Rheinberg freiwillige Werkwehren gebildet werden. Ferner hat die freiwillige Feuerwehr Sönsbeck ihren Beitritt zum Verbandsbeschlusse. Dem Kreisverbande Mörs steht somit noch ein großes Arbeitsfeld offen. Die reichhaltige Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre wurde in 6 Vorstandssitzungen und 4 Beratungen des Geschäftsausschusses erledigt. Nach dem Kassenbericht betragen im verfloffenen Geschäftsjahre die Einnahmen 391,82 M. und die Ausgaben 349,50 M., so daß ein Kassenbestand von 42,32 M. verbleibt.

Punkt 3 erstattete der Vorsitzende an der Hand der Tagesordnung einen ausführlichen Bericht über den am 29. und 30. Juni d. Js. in Remscheid abgehaltenen 21. ordentlichen Feuerwehrtag des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz.

Punkt 4 und 5 wurden zusammen behandelt. Hierzu stellte die freiwillige Feuerwehr Rheurdt den Antrag, den nächstjährigen Feuerwehrtag und das Verbandstreffen in Rheurdt abzuhalten. Der Vorstand wurde beauftragt, hierüber die weiteren Verhandlungen zu führen und zu beschließen.

Punkt 6. Die Erhöhung des Beitrages zum Kreisverbande von 5 Pfg. auf 10 Pfg. pro Mitglied und Jahr wurde einstimmig angenommen.

Punkt 7. In den Übungs- und Festaus-schluß wurden die Kameraden Oberbrandmeister Reissen-homburg, Spidschen-Bluhn und Disko-Hochemmerich gewählt.

Punkt 8. und 9 berichteten die Kameraden Oberbrandmeister Schulz-Mörs, und Oberbrandmeister Schloer-Kanten, ersterer über die vom Provinzial-Verbande abgehaltenen Führerkurse, letzterer über im verfloffenen Jahre stattgehabten Brände. Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen.

Nach Schluß der Verhandlungen fand ein gemeinschaftliches Essen statt.

Um 3¼ Uhr nahmen die inzwischen eingetroffenen auswärtigen Wehren Paradeaufstellung vor dem Rathaus, und nachdem die Front abgeschrieben war, setzte sich der Zug zum Übungsplatze der festgebenden freiwilligen Feuerwehr Rheinberg in Bewegung. Hier fand zunächst die feierliche Uebergabe des neu erbauten Übungsturmes durch Herrn Bürgermeister Roll an die freiwillige Feuerwehr Rheinberg statt, worauf letztere Schlußübungen und einen Gesamtangriff vorführte. Der Bericht hierüber ist nachstehend wiedergegeben.

Nach den Übungen fand ein Umzug durch die festlich geschmückten Straßen Rheinbergs statt; der Vorbeimarsch des Zuges wurde auf der Dröfnerstraße abgenommen und der ganze Zug marschierte von hier aus zum Festlokale des Wirtes Baaken. Hier hielt Herr Bürgermeister Roll eine Begrüßungsrede an die auswärtigen Wehren und die teilnehmende Bürgerschaft Rheinbergs, und schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Nun wechselten treffende Reden mit gemeinsam gesungenen Liedern und fröhlichem Tanze ab, so daß die Stunden viel zu rasch verfloßen. Um 11 Uhr abends entführte der Sonderzug der Kreisbahn den größten Teil der Gäste über Mörs nach den verschiedenen Heimatsorten.

#### Bericht

des Übungsausschusses über die am 29. September 1912 bei dem 5. Kreis-Feuerwehr-Verbandstreffen von der freiwilligen Feuerwehr in Rheinberg ausgeführten Übungen.

#### Urteil:

1. Die Geräte waren angefahren und nach Löschzügen geordnet. Sie befanden sich in einem guten, brauchbaren Zustande.
2. Die persönliche Ausrüstung der Mannschaft, Uniformstücke und Gurte waren gut.
3. Ein Übungsplan für den Übungsaus-schuss war zur Stelle.

#### 1. Schlußübungen.

1. und 2. Paradeaufstellung der Wehr und Fußexerzieren waren muster-gültig und gut.
3. Die Bewegungen mit den Geräten waren gut.
4. Die Übung mit den Hakenleitern war schwierig, da der neue Turm zur Übung nur kurze Zeit gebraucht werden konnte. Die Leistung ist mit gut zu bewerten.
5. Die Übung mit der neuen mechanischen Leiter war gut.

#### 2. Gesamtangriff.

- a) Der Sturmangriff vollzog sich planmäßig.
- b) Die Rettungsübung mit der mechanischen Leiter verdient Anerkennung.

c) Die ausgeführte Übung der Sanitätsmannschaft war gut.

Die Paradeaufstellung der Wehren sowie der Parade-marsch waren gut.

\* \* \*

\* Hennes. Am Sonntag, 13. Oktober, fand um 3 Uhr nachmittags auf dem Exerzierplatze am Gaswerk die Besichtigung unserer freiwilligen Feuerwehr durch den Herrn Kreisbrandmeister Sonnenburg aus Siegburg statt. Die von dem Herrn Oberbrandmeister W. Keuther kommandierte Hauptübung aller vier Löschzüge, der auch der Herr Bürgermeister Ungeremann, die Herren Beigeordneten und mehrere Gemeindevorordnete, sowie auch der Kreisverbandsvorsitzende Herr Branddirektor Richarz aus Siegburg beiwohnten, bot manches Interessante. Es waren 110 Wehrleute zur Stelle, mit 4 Spritzen, 4 Schlauchwagen, 1 Mannschaftswagen, 12 Hakenleitern, 1 Schiebeleiter und 1 Einsteckleiter, sowie 1 Rauchschutzapparat. Der Oberbrandmeister kommandierte zunächst das Fußexerzieren, darauf das Geräteexerzieren im ganzen an sämtlichen Geräten. Dann folgten die Steigerübungen unter dem Kommando des Steigerführers Walterscheid. Den Schluß bildete ein flott und schneidig ausgeführter Sturmangriff, dem folgende Annahme zugrunde lag: In einem Etagen-hause (Steigerturm) bricht im zweiten Stockwerk, wo sich Lagerräume befinden, ein Zimmerbrand aus. Zunächst wird Kleinfeuer gemeldet. Es erscheint bald die Radfahrerabteilung des Löschzuges II in Stärke von 6 Mann, mit dem Radikal-Tornister-Apparat, 4 Hydrantenschläuchen und einem Strahlrohr mit Schlüssel. Das Feuer hat sich aber schnell auf die Lagerräume ausgebreitet und es ist nicht möglich, mit dem Handfeuerlöschapparat und einer Schlauchleitung Herr des Feuers zu werden. Der Führer meldet deshalb telephonisch nach Hennes und Geistingen Großfeuer. Bald rückt der Löschzug IV an. Der erste zum Feuer vordringende Steiger wird vom Qualm niedergeworfen und muß von einem mit dem Rauchschutzapparat ausgerüsteten Kameraden herausgehafft werden. Die Sanitätsmannschaft macht sofort Wiederbelebungsversuche an dem durch Rauchvergiftung Betäubten. Unterdessen steigen andere Steiger außen am Gebäude empor und bekämpfen das Feuer, welches inzwischen auch das Dachgeschoß ergriffen hat, von oben. Der nun anrückende Löschzug II erhält den Befehl, den durch Fünkewurf beim Nachbargebäude (Gasmeisterwohnung) entstandenen Dachbrand zu löschen. Seine Steiger gehen von innen und außen am Gebäude vor, und in kurzer Zeit ergießen sich große Wassermengen über das gefährdete Dach. Da angenommen war, daß die Wasserleitung nicht genügend Druck habe, so wurden von beiden Löschzügen die Spritzen zu Hilfe genommen, diese wurden aus den Hydranten gespeist. Nach dem Signal „Das Ganze Halt“ trat die Wehr zu einer photographischen Aufnahme an und marschierte darauf geschlossen zum Saale von Jos. Wingen in Hennes, wo unter dem Vorsitze des Herrn Branddirektors Sanitätsrat Dr. Hersing die Generalversammlung tagte. Nachdem der Oberbrandmeister in eingehender Weise den Geschäftsbericht für 1911/12 erstattet hatte und die Tagesordnung erledigt war, sprach der Kreisbrandmeister den Mannschaften und Führern seine volle Anerkennung aus und lobte die gute Haltung und gleichmäßige Ausbildung der Wehr. Bei den Klängen der Feuerwehr-Musikkapelle verbrachten alle dann noch einige sehr vergnügte Stunden in gemüthlichem Zusammensein.

\* \* \*

\* Wirtelskirchen. Die Schlußübung unserer freiwilligen Feuerwehr wurde am Sonntag, 13. Oktober, auf dem Rathausplatze mit Exerzierübungen eingeleitet. Dann folgten Löschübungen in der Ottweilerstraße, es war angenommen, daß die Wirtschaft Volz in Brand geraten sei. Am Abend vereinigten sich die Feuerwehrleute im Pirotschen Saale zu einer Familienfeier. Herr Bürgermeister Dffermann verteilte folgende Auszeichnungen: Der Zeugmeister Dreher erhielt die silberne Verbandsmedaille und die 3. Silber-schnur, die Mitglieder Ruster und Zimmer die bronzene Medaille der Gemeinde und die 2. Schnur, die Mitglieder Ruff, Schley, Weismüller, Schmidt, Winter die erste Schnur.

\* \* \*

\* Werden. Das 33. Stiftungsfest beging die freiwillige Bürger-Feuerwehr in Verbindung mit der all-jährlichen Schlußübung am Sonntag, 20. Oktober. Gegen 3½ Uhr zogen die Wehrleute — es sind ihrer zurzeit etwa 80 aktive und über 100 unterstützende — unter Vorantritt der Dreijesschen Kapelle vom Gerätehaus zum

Uebungsplatz an der Neustraße. Die Häuser der Stadt hatten vielfach Flaggen Schmuck angelegt. Auf dem großen Platz hatten sich zahlreiche Zuschauer angesammelt, die den interessanten Uebungen aufmerksam zuhören. Auch die Vertreter der städtischen Behörden waren erschienen, sowie als Gutachter zwei Vertreter des Kreisfeuerwehr-Verbandes, einer aus Altenessen, der andere aus Ueberruhr. Das Programm der Uebung war folgendes: 1. Aufstellung der Wehr; Gerätebesichtigung. 2. Fußgerzerieren. 3. Schulübungen mit 6 und mit 4 Hakenleitern unter Brandmeister Rüggeberg. 4. Schulübungen mit der neuen mechanischen Schiebelleiter; Führer Böppinghaus. 5. Schulübung der Spritzenabteilung; Führer Schnüge. 6. Schulübung der Hydranten-Abteilung; Führer Kronenberg. 7. Sturmangriff unter Leitung des Wehrleiters Gerbrecht. Letztere Uebung lag folgende Idee zugrunde: In einem großen Wohnhause ist Feuer ausgebrochen. Das Treppenhaus steht in Flammen. Die Treppen zu den einzelnen Stockwerken sind unpassierbar. Bei Ankunft der Wehr haben die Bewohner des Erdgeschosses das Haus verlassen. In den übrigen Stockwerken befinden sich noch Menschen. Es wird der Auftrag erteilt, vom 1. Stockwerk mittels Sprungtuch, vom 2. Stockwerk mittels der Spille und vom oberen Stockwerk mit der neuen Schiebelleiter die Menschen zu retten. Die Rettung gelingt, und die Wehr geht von 3 Seiten mit 3 Schlauchleitungen dem Feuer zu Leibe. Ein Feuerwehrmann kommt zu Fall und erleidet einen Beinbruch. Hier tritt die gleichfalls anwesende Sanitätskolonne in Tätigkeit.

Flott und gewandt entledigte sich die Wehr ihrer Aufgabe. Nachher ging's dann mit klingendem Spiel zum großen Saalbau Maas, um dort den gemütlichen Teil zu beginnen. Der war über Erwarten gut besucht und bestand in Konzert, Gesangsvorträgen und Ball. Die Feier bestand in Vorträgen der Dresselschen Kapelle, des Männergesangsvereins „Sangeslust“ und Gesangsduetten von Frau Röhr-Gerbrecht und Herrn Julius Röhr. Im Laufe der frohen Feier begrüßte der Leiter der Wehr, Herr Gerbrecht, alle Erschienenen und wünschte dem Feste schönen Verlauf. In längeren Ausführungen gedachte Herr Bürgermeister Breuer des bisherigen segensreichen Wirkens der Bürgerwehr. Als Vertreter der Stadtverwaltung und im Namen der Bürgerschaft stattete er den innigsten Dank ab. Jedem sei bekannt, welche hohe Anforderungen unsere Zeit an den einzelnen stelle. Wer da noch Lust und Freude findet, seine Kräfte dem Dienst der Allgemeinheit zu widmen, verdiene doppelt Dank. Aber auch Nachahmung verdienen sie, die Wackeren alle, und zu wünschen wäre, daß noch recht viele Männer sich der Wehr aktiv anschließen. Nicht minder erfreulich sei das Wirken der jungen Sanitätskolonne, die unter Herrn Dr. Kösters Leitung heute so präzise arbeitete. Redner leitete dann zum Kaiserhoch über, an welches sich der Sang der Nationalhymne anschloß. Namens des Kreisfeuerwehrverbandes sprach einer der Herren Gutachter. Was er gesehen, habe ihn hochbefriedigt. Man sehe aus allem den guten Geist, der die Wehr besetzt, und die sachgemäße Leitung. Sein freudig aufgenommenes Hoch galt der Werdener freiwilligen Bürger-Feuerwehr. Tanz beschloß das Fest.

\* Rievenheim. Die freiwilligen Feuerwehren zu Rievenheim und Straberg wurden als solche vom Regierungspräsidenten anerkannt.

\* Köln-Bayenthal. Die freiwillige Feuerwehr Bayenthal, zweiter Löschbezirk Köln, feierte am Sonntag, 13. d., das 35. Stiftungsfest im Saale des Herrn Franz Baur. Zu gleicher Zeit feierte die Wehr das 25jährige Dienstjubiläum ihres Oberführers Christ. Frangenheim. Die Feier wurde am Samstagabend mit einer Serenade, die an der Wohnung des Herrn Frangenheim stattfand, eröffnet. Das Haus des Jubilars war durch Kameraden der Wehr prächtig geschmückt. Am Sonntagmorgen fand eine große Uebung der Wehr auf dem Uebungsplatz Marienburg statt, wozu als Vertreter des Branddirektors Schöbel, der durch Krankheit verhindert war, Brandmeister Senkel erschienen war. Dieser äußerte sich lobend über die vorgeführten Uebungen. Großes Interesse erregte die Radfahrabteilung, die durch ganz besondere Geschicklichkeit sich auszeichnete. Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Saalfest statt, das in glanzvoller Weise verlief. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache, die vom Chef der Wehr, Brandmeister Knopf, Rendant in Bayenthal, gehalten wurde und in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, und an das sich ein lebendes Bild, Kaiserhuldigung, anschloß, wurde von Hrn. Klutinius ein Prolog gesprochen, dann folgte eine Deklamation von Fräulein Schneider, welche die Rettung eines Kindes durch die Feuerwehr (lebendes Bild) behandelte. Brandmeister Knopf

ließ hierauf die ganze Wehr auf der Bühne antreten und hielt hier eine zu Herzen gehende Festrede, die in ein Hoch auf den Jubilar und seine Familie ausklang. Hierauf überreichte Herr Knopf dem Oberführer Frangenheim eine von den Kameraden geschenkte goldene Uhr mit Widmung, der Gattin des Jubilars einen Silberstrauß, ferner ein vom Rheinischen Feuerwehrverband gestiftetes sinnreiches Ehren-diplom. Später feierte Herr Knopf die 15- und fünfjährigen Dienstzeiten der Kameraden Becker, Lampe, Konrad Keller und Haus und überreichte ihnen sinnreiche Geschenke. Nachdem die Wehr wieder abgetreten war, erhob sich Stadtverordneter Dönnissen und feierte den Jubilar im Namen der Bürgerschaft Bayenthal, ebenso hielt Dechant Franz Maybaum eine zu Herzen gehende Ansprache. Die Kameraden Heintz und Ferd. Leisen, Adershold, Adenhauer, Felten, Frau Schonesfeld, Fräulein Klutinius sorgten für ausgezeichnete humoristische Unterhaltung. Die Musikkapelle der Wehr unter Leitung des Herrn Bratmann leistete Vorzügliches. Nach einem Theaterstück folgte der Festball, der die Festteilnehmer bis in die frühe Morgensstunde zusammenhielt.

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

### Bericht

über die anlässlich des 2. Verbandstages der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Lippstadt in Anröchte am 15. September 1912 von der freiwilligen Feuerwehr Anröchte vorgeführten Uebungen.

1. Der Aufmarsch der Wehr vollzog sich exakt und schneidig und wird mit sehr gut bewertet. Uniformen und Geräte waren in tadellosem Zustande.

2. Schulübungen:

a) der Steigerabteilung. Die Uebungen der Steigerabteilung sind mit gut zu bezeichnen. Das Kommando des Obersteigers war im ganzen gut. Der Obersteiger muß sich bestrengen, ein ruhigeres Kommando abzugeben, auch muß von ihm Ankündigungs- und Ausführungs-Kommando besser auseinander gehalten werden.

b) der 1. Spritzenabteilung. Diese Uebungen sind mit gut zu bewerten. Auch das Kommando des Abteilungsleiters war gut.

c) der 2. Spritzenabteilung. Bei diesem Gerät sind die Uebungen ebenfalls mit gut zu bewerten. Das Kommando des Abteilungsleiters war sehr gut.

d) der Anbringerabteilung. Die Uebungen, sowie das Kommando des Abteilungsleiters verdienen das Prädikat gut.

e) der Schlauchwagenabteilung. Auch die Uebungen dieser Abteilung waren gut, ebenso das Kommando des Abteilungsleiters. Zu rügen ist, daß der Rohrführer versuchte, das Strahlrohr links herum an den Schlauch zu schrauben.

3. Sturmangriff. Dieser ist in allen Teilen gelungen und wird mit sehr gut bewertet. Es wird den Mannschaften anempfohlen, mehr Sorgfalt auf das Abwickeln der Schläuche zu legen, damit sich dieselben nicht zusammendrehen, wie dieses bei dem Sturmangriff vorgekommen ist. Die Schläuche sind entweder auf einen Haseel oder sonst doppelt zu rollen. Wasser wurde beim Sturmangriff in 1 Minute 50 Sekunden gegeben.

Besonders lobenswert ist hervorzuheben, daß bei allen Uebungen die größte Ruhe herrschte.

Parademarsch der gesamten Kreisverbands-Wehren.

Der Parademarsch wurden von allen Wehren fast durchweg exakt ausgeführt. Es muß jedoch sehr gerügt werden, daß manche Wehrleute Schirme mit sich führten und daß sogar einige Feuerwehrleute rauchten. Die Führer der einzelnen Wehren müssen strengstens darauf achten, daß diese Mißstände in Zukunft unbedingt unterbleiben. Auch muß den Mannschaften eingeschärft werden, den Gruppenabstand besser einzuhalten.

Der Uebungsausfluß:

Schweiniß, Dahle, Reising, Hottmann, Rahmann, Köhne, Schulte, Schütte, Eilmann, Lange.

\* Bochum. Am Dienstag, 15. Oktober, abends, versammelten sich die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu einer außerordentlichen Versammlung bei Habighorst. Chef Dieckhoff entbot den Kameraden den

Willkommensgruß; er sprach allen Mitgliedern seinen herzlichsten Dank aus für die Leistungen anlässlich der Hauptübung am Jubeltage. Ueber die zahlreichen Glückwünsche, die der Wehr damals von allen Seiten, von Behörden und aus der Bürgerschaft zugegangen waren, haben wir in Nr. 39 des „Frem.“ berichtet. Die ständigen Theaterwachen wurden bisher von der freiwilligen Feuerwehr gestellt. In Anbetracht der heute bestehenden mißlichen Theaterverhältnisse — des Notbehelfs in nicht konzessionierten Theatersälen, die in ihrer baulichen Beschaffenheit und Sicherheitsvorrichtungen den allgemeinen Vorschriften nicht entsprechen — hat der Polizeipräsident verfügt, daß die Theaterwachen verstärkt werden sollen. Bis auf weiteres sollen neben der Wache der freiw. Feuerwehr noch zwei Posten der Berufsfeuerwehr beigegeben werden. Die Zirkuswachen und sonstige Wachen stellt die freiwillige Feuerwehr allein. Von der Versammlung auf das herzlichste begrüßt, erschien das Ehrenmitglied Oberbürgermeister Graff, der zu Herzen gehende Worte an die Mitglieder richtete, deren Leistungen große Anerkennung spendete und damit den wärmsten Dank der Stadt Bochum verband. Am Jubeltage habe er gehofft, der Wehr eine ganz besondere Freude bereiten zu können. Die Ehrung, die damals der Wehr zugedacht gewesen sei, hole er heute nach: Drei alten Kameraden, dem Anstreichermeister Karl Klein, dem Installateur Simon und dem Meister Louis Laub wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen. Unter herzlichem Glückwunsch und Handschlag hestete Oberbürgermeister Graff einem jeden der Dekorierten die Auszeichnung an die Uniform. Im Namen der Dekorierten dankte in schlichten Worten Herr Simon, gelobend, der Stadt und der Bürgerschaft weiter zu dienen wie bisher. Er brachte auf den Oberbürgermeister ein dreifaches „Gut Heil“ aus. Dem Korpschef Bleckmann wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Im Anschluß hieran gedachte der Oberbürgermeister in anerkennenden Worten der regen Tätigkeit und der Arbeitsfreudigkeit des Chefs Dieckhoff und des alten Knappen der Wehr, des Ehrenspritzenmeisters Gustav Adoff Friede. Ein begeistertes Hoch auf die Wehr schloß den feierlichen Akt. — Am Mittwochabend versammelten sich die Vorstände der Wehr Hoffstedt und der Wehr Altstadt sowie die Dekorierten im Vereinslokal zu Hoffstede. Mit einer herzlichen Ansprache überreichte Oberbürgermeister Graff dann dem Korpschef Bleckmann, der 30 Jahre Leiter der Hoffsteder Wehr ist, den ihm verliehenen Kronenorden.

\* Wattensteid. Eine sehr interessante Hauptübung unserer freiwilligen Feuerwehr fand am Abend des 14. d. in der Hammerstraße statt. Die Grundidee war folgende: Das der Zechen-Zentrum gehörende Haus Hammerstraße 38. war in Brand geraten und konnte trotz angestrengtester Bemühungen von dem 2. Löschzuge, der von Brandmeister Tanzeglock geführt wurde, nicht gelöscht werden. Da schließlich das Feuer auch auf das Haus Nr. 40 übergreifen drohte, wurde der 1. Löschzug alarmiert, der bald zur Stelle war. Nunmehr übernahm Branddirektor Stadtbaumeister Wallraven die Gesamtleitung. Zunächst wurden aus den bedrohten Häusern mehrere Menschen gerettet, wobei sämtliche Rettungsapparate in Aktion traten. Auch die übrigen Übungen wurden mit größter Ertüchtigkeit ausgeführt und zeugten von der guten Organisation und der ausgezeichneten Schulung unserer Wehr. Nach der Übung fand ein gemütlicher Kommers im Restaurant Grimm statt.

\* Gickel. Die freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag, 13. Okt., ihre diesjährige Schlußübung; die Ehrenmitglieder der Wehr, die Gemeindevertretung und die Polizeibehörde waren dazu erschienen. Die vortrefflich ausgeführten Übungen fanden allseitigen Beifall, dem bei dem nachfolgenden Bierkommers lebhafter Ausdruck gegeben wurde.

\* Herscheid. Die Wahl des Herrn Theodor Sönnelken von hier zum ersten Führer der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde vom Herrn Landrat bestätigt und S. gleichzeitig zum Brandmeister für den Bezirk der Gemeinde ernannt. Ferner wurde Herr Fabrikant Karl Herfel von hier zum ersten und Herr Kaufmann Karl Weber zum zweiten Stellvertreter des Ortspolizeiverwalters in der Beaufsichtigung der Feuerwehren des Amtes Herscheid ernannt.

\* Borde i. W. In diesen Tagen wurde unsere Wehr durch ein Gerät bereichert, durch dessen Besitz die Schlagfertigkeit unserer Wehr erheblich gesteigert wird. Es ist

dies eine 13 Meter hohe Balanceleiter modernster Konstruktion, die wir von der Feuerwehrgerätefabrik Heinrich Meyer in Hagen bezogen haben. Die ständig wachsende Höhe moderner Neubauten in unserer Gemeinde hatte die Beschaffung schon seit längerer Zeit notwendig gemacht, so daß wir jetzt durch Bewilligung der erforderlichen Mittel in der Lage waren, eine Leiter vollkommen nach unseren Wünschen anzuschaffen. Wir haben uns nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, die Firma Meyer in Hagen mit der Lieferung zu betrauen und freuen uns, den Kameraden melden zu können, daß wir ein in jeder Beziehung unserer Wünschen entsprechendes Gerät erhalten haben. Die Leiter wurde uns durch einen Monteur der Firma abgeliefert und in allen Stellungen und Belastungen vorgeführt. Bei unseren eigenen Übungen hatten wir dann Gelegenheit, festzustellen, daß die Leiter sich durch überaus leichte Beweglichkeit auszeichnet und der Aufricht- und Auftriebmechanismus schnell und sicher funktioniert. Die Leiter ist uns nicht nur ein wertvolles Gerät für unsere Übungen, sondern auch eine Zierde unseres Gerätehauses.

## Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

Der Dezerent für das Feuerlöschwesen der Stadt Wiesbaden, Herr Stadtrat, Kapitänleutnant a. D. Klett, hat im Hinblick auf die in den Reihen der Feuerwehr-Kommandanten so oft auftretenden rheumatischen Leiden Fürsorge getroffen, daß die für derartige Leiden von ganz besonders gutem Erfolg begleitete Kur der Wiesbadener Thermenquelle solchen Kranken erleichtert wird.

Für die Kommandanten unseres Verbandes sind durch Schreiben vom 8. Oktober d. J. alljährlich vom 1. Oktober bis 31. März einige Freistellen zur Verfügung gestellt. Diese Freistellen umfassen: freie Wohnung nebst erstem Frühstück, Bade- und Trinkkur, sowie gelegentlich freien Besuch von Theatern und Konzerten. Den Kurgästen wird Gelegenheit gegeben, ihre Kenntnisse bei der Wiesbadener Berufsfeuerwehr zu erproben und wenn möglich zu erweitern.

Gesuche um Verleihung einer Freistelle sind unter Beifügung eines ärztlichen Gutachtens möglichst frühzeitig beim Verbandsvorstande einzureichen.

Oldenburg, 17. Oktober 1912.

Der geschäftsführende Verbandsvorstand:  
von Gruben. Körber.

\* Nordenham (Oldbg.). Auf Anregung der freiwilligen Turner-Feuerwehr Nordenham fand am Sonntag, 20. Okt., nachmittags, in Brake im Vereinslokal des dortigen Turnerbundes und der Turner-Feuerwehr, im Restaurant „Ratschalle“, eine kameradschaftliche Vereinigung der freiwilligen Feuerwehren des oldenburgischen Unterwesergebiets statt. Die Zusammenkunft, die erste dieser Art, war geplant zu dem Zwecke, zwischen den freiwilligen Wehren der Drie des linksseitigen Unterwesergebiets einen engeren Anschluß anzubahnen, sowie durch gegenseitige nachbarliche Besuche und fachtechnische Aussprachen gute kameradschaftliche Beziehungen zu pflegen und zu fördern. Es ist erfreulich, berichten zu können, daß der erste Versuch zur Erreichung des obengenannten Ziels vortrefflich gelungen ist und daß der interessante Verlauf der in Brake gepflogenen kameradschaftlichen Verhandlungen zur baldigen Wiederholung derartiger Zusammenkünfte ermuntert hat. Von den eingeladenen Vereinen waren vertreten Blexen, Einswarden, Nordenham (L.-F.) und Brake. Die Wehren von Berne und Elsfleth waren leider am Erscheinen verhindert, beide hatten jedoch ihre Beteiligung an der nächsten Tagung in Aussicht gestellt. Vom Vorstande des Verbandes freiwilliger Feuerwehren des Herzogtums Oldenburg nahm Herr Geschäftsführer Körber-Oldenburg an den Verhandlungen teil. — Die hiesige Turnerfeuerwehr verband mit der Zusammenkunft einen Übungsmarsch von Rodenkirchen über Südwörden und Golzwarden nach Brake, an dem auch die Kameraden von Blexen und Einswarden teilnahmen. In Golzwarden wurde eine kurze Kaffeepause im Bedersehen Gasthof abgehalten. An der Braker Stadtgrenze wurden die Kameraden von der Braker Turner-Feuerwehr, die auf der Brücke unter Führung ihres Hauptmanns, Herrn Bankvorstehers Reinecke, Aufstellung genommen hatte, empfangen und begrüßt. Nach dem Einrücken in die Stadt und nach kurzer Rast in der „Ratschalle“ wurde zunächst ein Spaziergang durch die Stadt und die Bieranlagen angetreten, wobei man Gelegenheit hatte, die feuerlösch-technischen Einrichtungen von Brake, speziell die

Sprizen und Geräte der Turner-Feuerwehr, kennen zu lernen. Um 5 Uhr begannen nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Bankvorsteher Reinecke die Verhandlungen bezw. die zwanglose Aussprache der Versammlungsteilnehmer über verschiedene Punkte der Feuerlöschtechnik und Organisationsfragen. Bankvorsteher Reinecke hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Feuerlöschwesen in Vergangenheit und Gegenwart“ und schilderte insbesondere anschaulich die technische Entwicklung der Sprizen. Längere Zeit beanspruchte die Berichterstattung der Kameraden vom Hasseln-Brake, Körber-Oldenburg, Büning-Nordenham und Michaels-Blexen über den Feuerwehrfachschul-Kursus in Bielefeld, an dem obige Herren kürzlich teilnahmen. Die Berichte boten eine Fülle von Anregungen und Winken für die Praxis. Kamerad Körber, der einleitend die Grüße des Verbandsvorsitzenden Herrn von Gruben-Oldenburg übermittelte, referierte über Maßnahmen, Vorschläge und in Vorbereitung befindliche Anträge des Verbandsvorstandes, die einen weiteren Schritt in der Aufwärtsentwicklung der Oldenburger freiwilligen Feuerwehren bedeuten. Die zwanglose Aussprache förderte soviel Interessantes und Nützliches zutage, daß zwei Stunden im Nu verschwunden waren. Dem geschäftlichen Teil folgte bis zur Abfahrt der Züge ein geselliges Beisammensein im Kameradentreise. Die nächste Zusammenkunft wird in Nordenham stattfinden.

### Landesverband sächsischer Feuerwehren.

Der Landesausschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hielt am Sonnabend und Sonntag, 5. und 6. Oktober, in Dresden längere Sitzungen ab. Nach Eröffnung der Sitzung sprach Herr Branddirektor a. D. Weigand-Chemnitz seinen Dank aus für die ihm beim Scheiden aus dem Amte des Branddirektors der Stadt Chemnitz aus den Kreisen der freiwilligen Feuerwehren und deren Vertretungen zuteil gewordenen vielen guten Wünsche. Den Mitteilungen, welche an erster Stelle auf der Tagesordnung standen, entnehmen wir: Das Karlsbader Feuerwehrheim ist vollbesetzt gewesen, die Kreisvertreter wurden beauftragt, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß die Gesuche um Freistellen in Karlsbad möglichst schon im März eingereicht werden. Die zurückgestellten Zinsen der Friedrich-Auguststiftung in Höhe von 50 Mark sind an zwei sehr bedürftige Kameraden zu je 30 und 20 M. zur Verteilung gekommen. Der Vorsitzende berichtete über die Werbung von Mitteln für Errichtung und Ausstattung von Feuerwehrheimen in den deutschen Bundesstaaten, dabei hob er hervor, welche Wege auch für den sächsischen Landesverband zur Lösung der Frage für Förderung der Wohlfahrtsbestrebungen möglicherweise beschritten werden können.

An die fgl. Brandversicherungskammer und andere Behörden wurden Gutachten erstattet, ferner bezogen sich die Mitteilungen auf die Mitwirkung von Berufsbranddirektoren bei den Arbeiten des Landesverbandes und die Verhandlungen des sächsischen Forstvereins auf seiner letzten Tagung in Plauen über die Bekämpfung der Waldbrände. In der letzterwähnten Angelegenheit sind die vom Landesverband sächsischer Feuerwehren aufgestellten Leitsätze für die Waldbrandbekämpfung, die für sämtliche Verbandswerehren als Richtschnur dienen, den maßgebenden Stellen, u. a. auch dem Herrn Finanzminister v. Seydewitz zugesandt worden. Das Kollegium trat in eine Vorbesprechung über eine besondere Auszeichnung nach 40jähriger ununterbrochener Dienstzeit ein. Prof. Kellerbauer-Chemnitz wurde mit der Besprechung der Angelegenheit für die nächste Sitzung beauftragt. Zur Frage der Versicherung der Feuerwehren berichtete Herr Branddirektor a. D. Weigand, daß nach einer Statistik, an der sich von 705 Verbandswerehren 207 nicht beteiligt waren, versichert sind 164 gegen Unfall und Haftpflicht, 160 nur gegen Unfall und 100 nur gegen Haftpflicht. Außerdem haben 231 Wehren auch die Versicherung ihrer Fahrzeuge versichert. Die meisten dieser Versicherungen wurden beim Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart abgeschlossen. Die Städte Dresden und Chemnitz und 19 Gemeinden haben für ihre Feuerwehren die Selbstversicherung. Seit Bestehen der in Betracht kommenden Versicherungen wurden Versicherungsbeträge ausgezahlt bei 224 Unfällen und in 14 Haftpflichtfällen. Weiter zeigt die Statistik, daß die billigen Versicherungen bei den neuen Gemeindeversicherungsverbänden auch für Feuerwehrzwecke immer stärker benutzt werden. Der Verband sächsischer Feuerwehren wird bei dieser Sachlage eine eigene Versicherung nicht einführen, rät aber seinen Mitgliedswerehren, die zuständigen Gemeindeorgane zu bitten,

die Feuerwehr gegen Haftpflicht zu versichern und auch eine Versicherung der Sprizenbespannung einzugehen. Die Frage der Unfallversicherung soll in Rücksicht auf das in kurzer Zeit zu erwartende Reichsfürsorgegesetz zunächst noch nicht entschieden werden, zumal da in Sachen der Feuerwehrfonds bei Dienstunfällen der freiwilligen Feuerwehrleute in weitgehender Weise segensreich eintritt. Ein Beschluß in diesem Sinne wurde einstimmig gefaßt.

Sodann erfolgten Berichterstattungen der Delegierten des Sächsischen Landesfeuerwehrverbandes über den diesjährigen Berufsfeuerwehrverbandstag in Köln. In der Aussprache kam es u. a. zu längeren Ausführungen über das Verhältnis der freiwilligen Wehren zu den Berufsfeuerwehren. Hierbei wurde allseitig die Notwendigkeit des Bestehens tüchtiger freiwilliger Feuerwehren anerkannt, und zwar auch in Gemeinden mit Berufsfeuerwehren, wiewohl letztere, wenn die Abneigung gegen freiwillige Dienste zum Wohle der Allgemeinheit weiter in der gegenwärtig zu beobachtenden Weise zurückgeht, auch in Mittelstädten werden gebildet werden müssen. Ueber die letztverfloffene Sitzung des Deutschen Reichsfeuerwehrausschusses berichtete dessen Mitglied Herr Professor Kellerbauer (Chemnitz). Die Beratungen über die Kollektivausstellung des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren auf der Intern. Bauausstellung 1913 in Leipzig führte zur Beauftragung des Herrn Brandinspektors a. D. Herrmann (Dresden-Rochwitz) mit der weiteren Durchführung dieses umfassenden Werkes. Der nächste sächsische Feuerwehrtag wird 1914 nach Bautzen einberufen. In den Arbeitsausschuß für den deutschen Reichsfeuerwehrtag 1913 in Leipzig delegierte der Landesausschuß Herrn Kreisvertreter Horst Wolf in Leipzig. Schließlich erstattete noch Herr Branddirektor Weigand (Chemnitz) einen Bericht über den Abschluß und das Wirken der königlichen Landesbrandversicherungsanstalt im letzten Geschäftsjahre, das sehr günstige Resultate für dieses gemeinnützige Staatsinstitut brachte.

### Aus anderen Feuerwehrkreisen.

\* Berlin. Der Konflikt der Feuerwehr mit dem Polizeipräsidenten kam in der Stadtverordnetenversammlung vom 17. d. zur Erörterung. Der Versammlung lag der folgende Antrag der Sozialdemokraten vor: Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: 1. gegen die das Vereinigungsrecht der Feuerwehrleute schwer gefährdenden Verfügungen des Polizeipräsidenten zu Berlin im Interesse der Bürgerschaft und der beteiligten Feuerwehrleute Protest zu erheben, 2. den Magistrat zu ersuchen, erneut mit der königlichen Staatsregierung in Verhandlungen zwecks Uebernahme der Feuerpolizei in städtische Verwaltung zu treten. In dem Lobe unserer braven Feuerwehr herrschte allseitige Uebereinstimmung. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld (Soz.) gab die Begründung des Antrags, indem er u. a. ausführte, der Polizeipräsident verlege sich gegen das Koalitionsrecht der Feuerwehrmannschaften. Justizrat Sonnenschein betonte, daß, wenn alles richtig wäre, was in der Presse über die Entwicklung des Konflikts gestanden, die Stadt alle Veranlassung habe, der Sache sehr ernste Prüfung angedeihen zu lassen und gegen jede Verkümmern des Koalitionsrechts Einspruch zu erheben. Dazu gehöre aber Vorberatung in einem Ausschusse. Aus den Darlegungen des Stadtrats Hamburger ergab sich, daß der Polizeipräsident eine Darstellung der Vorgänge gegeben hat, die in einzelnen Punkten von den bisherigen Veröffentlichungen abweicht, aber doch im wesentlichen die Tatsachen an sich bestätigt. Schließlich wurde der sozialdemokratische Antrag einem Ausschusse von 15 Personen überwiesen. — Der Verein Berliner Feuerwehrmänner hat sich jetzt beschwerdeführend an das Ministerium des Innern gewendet.

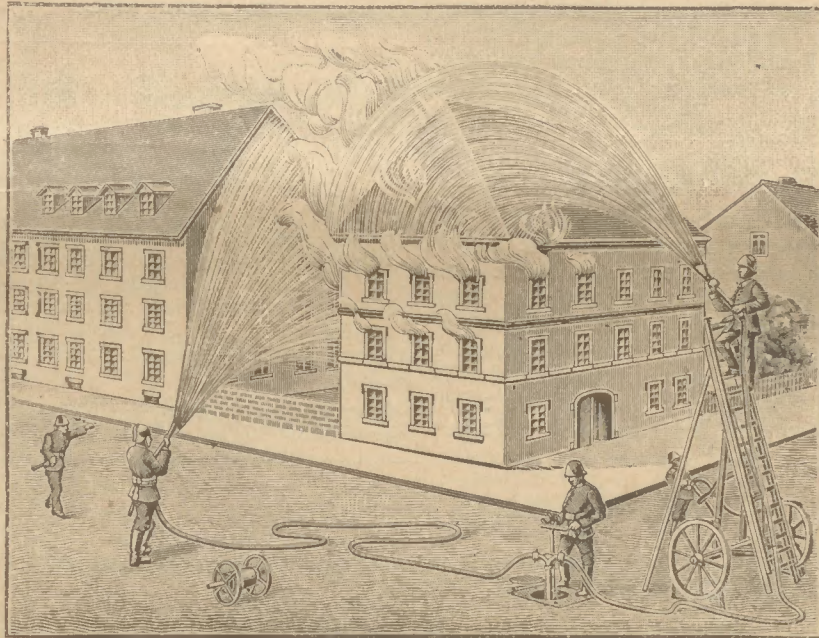
\* München. Die von den städtischen Kollegien beschlossene Automobilisierung der Münchener Feuerwehr läßt die Frage akut werden, mit welchen Typen automobiler Löschfahrzeuge die Feuerwehr ausgerüstet werden soll. Ein bestimmter Entschluß ist in dieser Richtung bisher noch nicht gefaßt worden und bedarf wohl noch reiflicher Ueberlegung. In den letzten Monaten sind verschiedene Automobilsprizen im Hofe des Feuerwehrhauses praktisch erprobt worden. Diesen Proben reichte sich am Mittwochnachmittag die Vorführung einer Benz-Gaggenau-Autofeuerspritze an, die an der Isar bei Thallirchen in Gegenwart verschiedener Interessenten, Mitgliedern des Gemeindekollegiums, Vertretern der Polizei usw. erfolgte. Die Spritze speiste zuerst fünf Schlauchleitungen mit nor-

malem Strahlrohr, sodann zwei Leitungen mit 28 Millimeter Strahl und schließlich eine Leitung mit 32 Millimeter Strahl. Die Leistungen der Spritze fanden bei den anwesenden Fachleuten Anerkennung, ebenso die Konstruktion des Feuerwehertechnischen Aufbaues, der überaus einfach und leicht überichtlich ist. Das Fahrzeug bietet elf Personen Sitzplätze. Das Chassis der Spritze trägt einen Benz-Gaggenau-Vierzylindermotor mit Bosch-Zündung, der 50 Pferdekraft leistet.

Die Pumpe ist eine vierstufige Hochdruck-Zentrifugalpumpe mit einer Höchstleistung von 1500 Minuten-Litern bei zehn Atmosphären Druck. Die Bedienung des Motors und der Pumpe erfolgt mittels eines am rückwärtigen Ende des Fahrzeuges angebrachten Hebels, der von einem einzigen Mann auf unbestimmte Zeitdauer bedient werden kann. Das Fahrzeug besitzt vier Geschwindigkeiten und bewältigt Steigungen bis zu 28 Prozent.

### Heckerischer Patentwasserverteiler „Regenspritze“.

Obwohl schon längere Zeit für Zimmerbrände u. verschiedene Brausen in Benützung sind, ist der in Deutschland und anderen Staaten patentierte und seit kurzem im Betrieb befindliche Wasserverteiler „Regenspritze“ für die Feuerwehr selbst von größter Wichtigkeit. Bei der auf jedes Strahlrohr leicht aufzuschraubenden „Regenspritze“ wird das Wasser bei einem Druck von 4–6 Atmosphären durch den Verteiler getrieben und erzeugt dadurch einen dichten regenartigen Strahl, welcher zirka 16 Meter weit und 14 Meter breit gleichmäßig niederfällt (s. auch Bild), Rauch und Feuer, ähnlich wie beim Platzregen, nicht in die Höhe steigen läßt und den Brand auf einer breiten Fläche löschen hilft. Bei dem unglücklichen Brande der Mühle in Fischingen heißt es laut Bericht der Württ. Feuerwehrztg. vom 3. März: Ein kurz nach Ausbruch des Feuers niederegangener Regen verhinderte die Ausdehnung des Feuers auf die nahe angebaute Scheuer und auf einen jenseits des Mühlkanals stehenden Holzschuppen, die unversehrt stehen blieben. So leistet dieser Apparat beim Ausbruch eines Schadenfeuers, beim Halten von Nebengebäuden, bei Kleinfeuer, Zimmer-, Schul- und Saalbränden, für Fabrikräume,



Theater, Kinematographen u. durch den fächerartigen starken Regenstrahl vorzügliche Dienste, da er die Flammen ohne großen Wasserverbrauch dämpft. Von besonderer Wichtigkeit ist auch, daß der Rohrführer, mit dem Wasserverteiler ausgerüstet, durch den dichten breiten Strahl vor Rauch und Hitze geschützt ist und deshalb nach beliebiger Drehung dem Brandherd leicht näherkommen kann.

Ein weiterer Vorzug der „Regenspritze“ ist, daß bei Benützung derselben der zu starken Durchfeuchtung der Gebäude bei Kleinfeuer und dadurch den Klagen wegen Wasserschadens Einhalt geboten wird. Von fachmännischer Seite auf ihre Verwendbarkeit zu Feuerlöschzwecken geprüft, ist die „Regenspritze“ bereits bei mehreren Württ. Weckerlinien in Benützung. Sie sollte nicht im Wagen mitgeführt, sondern stets am Strahlrohr des ersten Mannschaftswagens angeschraubt sein.

Auch den Herren Delegierten des Württ. Landesfeuerwehverbandes wurde die „Regenspritze“ am 17. März in Gmünd vorgeführt und fand allgemeine Beachtung.

Hermann J o o s,  
Obermann der Weckerlinie Stuttgart-Karlsruhe.

### Verwaltungs-Ergebnisse

#### der Westfäl. Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse für 1911.

##### Einnahme.

1. Beiträge der Rassenmitglieder . . . . .	39 662,01 M.
2. „ „ Provinzial-Feuerlozietät . . . . .	10 087,65 „
3. Zinsen . . . . .	7 044,48 „
4. Insgemein . . . . .	—
Zusammen	56 794,14 M.

##### Ausgabe.

1. Tägliche Krankengelder und Renten . . . . .	21 666,25 M.
2. Renten an Witwen und Waisen . . . . .	4 473,50 „
3. Kurkosten . . . . .	2 521,24 „
4. Einmalige Abfindungen . . . . .	5 125,— „
5. Verwaltungskosten . . . . .	1 275,71 „
Zusammen	35 061,70 M.
Einnahme	56 794,14 „
Ueberschuß	21 732,44 M.

Das Stammkapital der Kasse beträgt . . . . . 30 000,— „  
Die Rente-reserve betrug am  
1. April 1911 . . . . . 146 111,89 M.  
Dazu der Ueberschuß aus der  
gegentwärtigen Rechnung . . . . . 21 732,44 „ 167 844,33 „  
Vermögen der Kasse am 1. April 1912 . . . . . 197 844,33 M.

Der Unfallhilfskasse gehörten am Jahreschlusse an:  
673 Feuerwehren mit 34911 Mitgliedern.

Münster, den 19. Oktober 1912.

Westfälische Provinzial-Feuerlozietäts-Direktion.  
S o m m e r.

### Großfeuer in Goch.

\* Goch, 19. Okt. Ein furchtbares Schadenfeuer entstand diese Nacht 3¼ Uhr in den Lagerräumen der Firma C. F. Beck in der Mühlenstraße. Die großen Borräte an Kolonial-, Zucker- und Manufakturwaren boten dem verheerenden Elemente reichliche Nahrung, so daß das gesamte Anwesen der Firma mit Ausnahme des anstoßenden Privathauses und des Ladengeschäftes ein riesiges Flammenmeer bildete. Die brennenden Papierwaren, wie Düten, flogen in großen Bogen durch die finstere Nacht und ein unheimlicher Feuerregen ergoß sich auf die benachbarten Häuser und das anstoßende Hospital. Die riesigen Flammen erhellten weithin die finstere Nacht. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr, welche den Brandherd mit allen zur Verfügung stehenden Schlauchleitungen angriff, konnte sie den Elementen keinen Einhalt gebieten. Mit Grauen und Schrecken mußte man vielmehr zusehen, wie das Feuer sich auch auf das anstoßende Hospital ausbreitete. Der Dachstuhl des neuen Hauptflügels fing Feuer und brannte nieder, dergleichen auch das Obergeschloß. Daß in dem Hospital sich der Kranke und Schwester eine große Aufregung bemächtigte, versteht sich von selbst. Weinende Frauen und Kinder liefen durch die Korridore. Mit Aufbietung aller Kräfte arbeiteten Schwestern, Ärzte, Mitglieder des Kuratoriums sowie sonstige hilfsbereite Bürger daran, die Kranken aus dem brennenden Gebäude zu retten und sie in Sicherheit zu bringen. Auf Tragbahnen, in Sesseln, auf dem Rücken wurden die Kranken in den alten Flügel des Hospitals transportiert und in der Küche, dem Speisesaale und der Klauur untergebracht. Aber nicht lange sollten die Kranken hier verweilen. Mittlerweile war das Feuer auch auf die Kapelle übergesprungen. Der Dachstuhl mit dem Glockenturm brannte sicherlos und stürzte schließlich zusammen. Da Gefahr bestand, daß das

Feuer auch auf den alten Flügel des Krankenhauses übergriff, wurden die Kranken mit vieler Mühe in dem neuerrichteten Desinfektionshaus, soweit dieses möglich war, und im Gefellenhause untergebracht; ein Teil wurde von den Angehörigen mit nach Hause genommen. Das Innere der Kapelle brannte, nachdem das Sanctissimum und die heiligen Gefäße in die Pfarrkirche überführt und der Altaraufsatz sowie einige sonstige wertvolle Gegenstände gerettet worden waren, vollständig aus. Die wertvollen Glasfenster zersprangen; nur die Umfassungsmauern blieben stehen. Der ganze Brandherd, an dessen Einschränkung und Lokalisierung die Wehr noch ständig arbeitet, bietet ein wüstes Trümmerfeld. Wenngleich die Gebäude sowie das Inventar und die Lagerbestände verschont sind, so dürfen sich doch, insbesondere für das Hospital, unangenehme Folgen bemerkbar machen, da der Betrieb nur mit wesentlicher Beschränkung weitergeführt werden kann. Der Brandschaden dürfte ein ganz bedeutender sein; eine Schätzung desselben ist vorerst noch nicht möglich. — Der Landrat, Herr Geheimrat Eich, traf heute morgen an der Brandstelle ein, um den Brandherd zu besichtigen und sich über Entstehung und Verlauf des Brandes zu informieren.

### Verschiedene Mitteilungen.

\* [Die Knabenfeuerwehr in Vienz.] Die Stadt Vienz in Tirol hat es unternommen, eine Anzahl ausgewählter Schulknaben zu organisieren und so weit auszubilden, daß sie eine selbständige Feuerwehrriege von etwa 35 Mann bilden. Es ist erstaunlich, welcher Korpsgeist zwischen den kleinen Brandlöschern herrscht, die genau so ausgerüstet und uniformiert sind wie ihre großen Berufsgenossen. Die Riege hat sich auch schon praktisch bewährt, so daß die Gemeinde im Ernstfall sehr wohl auf sie rechnen

darf. Die Ausbildung geschieht mit strenger Disziplin und großem Ernst durch eigens angestellte Instruktooren und umfaßt folgende Unterrichtsgegenstände: militärische Ordnungsgesetze und Disziplin, erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Feuerwehrdienst an Geräten. Die Jugendwehr nimmt außerdem an allen Hauptübungen und Paraden der freiwilligen Feuerwehr von Vienz teil.

\* \* \*

\* [Eine Glanzleistung des Automobilsports] vollbrachte dieser Tage Oberingenieur Erle auf einem Benzwagen im Bergrennen von Gaillon, indem er die einen Kilometer lange 9%ige Steigung mit 164 Kilometer Geschwindigkeit, also doppeltem Schnellzugstempo, nahm. Die ganze automobilistische Welt bewundert diese Rekordleistung des Benz-Wagens, der, wie eine große französische Sportzeitung schreibt, einem dahinschießenden Meteor gleich den Berg hinauf raste.



## Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mk. pr. Vierteljahr zu beziehen. Direkt von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.



## Anzeigen.

### C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung. Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten. 1677

### Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. Köln. Gegr. 1878.

Spezialabteilung: 1678

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Rheinische Vorschrift.

Westfälische Vorschrift.

Buchdruckerei  
Fr. Staats   
Fernsprecher № 145\*. . . . von  
Barmen, Altermarkt 21.

Akzidenz- Druckerei.

Geschmackvolle und saubere Anfertigung von   
\*\*\*\*\* Drucksachen aller Art.

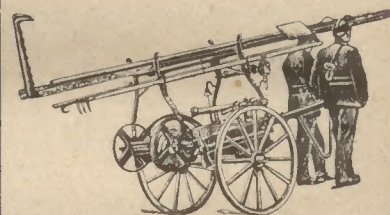
Sämtliche  
Artikel  
für  
Feuerwehren  
in zweckentsprechender  
gediegener Ausführung.

Magirus, Ewald & Lieb  
G. m. b. H.  
Ulm a/D.  
1775

Die freiwillige Feuerwehr Neuwied hat 4 ältere Spritzen, darunter eine Saug- und Druckspritze billig abzugeben.

Reflektanten wollen sich an das Bürgermeisteramt wenden.

1789



Komplette Ausrüstung  
vollständiger Wehren  
Spezialität: Leiterbau

Poensgen, Scheibler & Co.  
G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerwehrgerätefabrik  
Leiterbau etc. 1696

### Der Vereinsredner.

Heft 3 für Feuerwehren (enth. 72 Neben) 1,20 M., mit Porto 1,25 M., durch Nachnahme 1,50 M. Ferner empfehle zu denselben Preisen Heft 1: Für Kriegervereine; Heft 2: Für Schützenvereine; Heft 4: Für Gesangsvereine; Heft 5: Für Turnvereine; Heft 6: Für Landwirtschafvereine; Heft 7: Für Kaufmännische Vereine; Heft 10: Für Sportvereine. Ferner 12 Prologe für Feuerwehrfeste 60 Pf., Porto 5 Pfg., Nachnahme 90 Pf. 32 Ansprachen und Tischreden in Prosa für freiwillige Feuerwehren und von 3 M. franco, Nachnahme 25 Pf. mehr, 100 Stück 6 M., 200 Stück 11 M. Katalog über Feuerwehr-Lehrbücher, Theaterstücke, Couplets und Dekorationsplakate für Festlichkeiten gratis. Georg Bradenwih, Feuerwehrbuchhandlung, Berlin SW. 29. Am Tempelhofer Berg 2.

1721